

Stadtgespräch. Kommunikation und Informationsnetzwerke im St. Gallen des 16. Jahrhunderts

Zwischen 1529 und 1539 notierte sich der St. Galler Johannes Rütiner in zwei als «Commentationes» betitelten Notizbüchern eine bunte Mischung an Informationen, die ihm aus den unterschiedlichsten Gründen Erinnerungswürdig erschienen: Über zehn Jahre hinweg füllte er über tausend Seiten mit Nachrichten über Kriege, Verbrechen und Unfälle, mit Informationen über Handel und Gewerbe, mit Erzählungen über lang vergangene Ereignisse, mit Witzen, Klatsch und Gerüchten. Weil Rütiner den Grossteil seiner Einträge zusätzlich mit einer «Quellenangabe» - also dem Namen eines Informanten oder einer Informantin – versah, ermöglichen seine Notizbücher einen aussergewöhnlichen Einblick in mündliche Informationsnetzwerke in einer frühneuzeitlichen Kleinstadt.

Am Beispiel der «Commentationes» geht der Vortrag der Frage nach, welche Rolle solche mündlichen Netzwerke bei der Verbreitung von Nachrichten spielten. Dabei wird nicht nur aufgezeigt, dass selbst lesekundige St. Galler den Grossteil aktueller Nachrichten über persönliche Kontakte und in mündlicher Form bezogen, sondern auch, dass sie diese Art der Nachrichtenverbreitung oftmals anonymen, gedruckten Nachrichten vorzogen – wohl nicht zuletzt, weil ihre Informantinnen und Informanten die Flexibilität des mündlichen Austauschs zu nutzen wussten, um sich als Augenzeugen und Träger zuverlässiger Informationen zu inszenieren.